

6. Der Prozeß II (15,1–20a)

¹ Und am frühen Morgen, sobald sie Beschluß gefaßt hatten, ließen die Hohenpriester¹ mit den Ältesten und Schriftgelehrten und der ganze Hohe Rat Jesus gebunden abführen und übergaben ihn Pilatus. ² Und Pilatus fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ Er antwortete: „Du sagst es.“ ³ Und die Hohenpriester² verklagten ihn heftig. ⁴ Pilatus aber fragte ihn wiederum: „Antwortest du nichts? Sieh, was sie alles gegen dich vorbringen!“ ⁵ Jesus aber antwortete weiter nichts mehr, so daß Pilatus sich wunderte.

⁶ Zum Fest aber pflegte er ihnen einen Gefangenen freizulassen, den sie sich ausbaten. ⁷ Es lag nun ein gewisser Barabbas gefesselt mit anderen Friedensbrechern, die bei einem Auflauf³ einen Mord begangen hatten. ⁸ Und das Volk kam an und begann zu verlangen, was er gewohnt war ihnen zu gewähren. ⁹ Und Pilatus erwiderte: „Soll ich euch den König der Juden freilassen?“ ¹⁰ Denn er erkannte wohl, daß die Hohenpriester ihn aus Haß überantwortet hatten. ¹¹ Aber die Hohenpriester hetzten das Volk, daß er ihnen lieber Barabbas freilassen sollte. ¹² Und Pilatus hub wieder an und sprach zu ihnen: „Was soll ich denn mit dem König der Juden machen, den ihr so nennt?“ ¹³ Darauf schrien sie: „Kreuzige ihn!“ ¹⁴ Pilatus sprach zu ihnen: „Was hat er denn Böses getan?“ Sie schrien noch stärker: „Kreuzige ihn!“ ¹⁵ Da gab Pilatus, um das Volk zufrieden zu stellen, ihnen Barabbas frei, Jesus aber ließ er geißeln⁴ und übergab ihn zur Kreuzigung.

¹⁶ Die Kriegsknechte aber führten ihn ab, hinein in den Hof, das ist das Prätorium. Und sie riefen die ganze Kohorte zusammen, ¹⁷ und sie zogen ihm einen Purpur an und setzten ihm eine Dornenkrone auf, die sie geflochten hatten, ¹⁸ und begannen ihn zu begrüßen: „Heil dir, König der Juden!“ ¹⁹ Und sie schlugen ihn mit einem

¹ Hier haben wir wieder den Plural *οἱ ἀρχιερεῖς*, obgleich man gerade an dieser Stelle doch den Singular erwarten würde, denn das Pendant zu Pilatus ist selbstverständlich der amtierende Hohepriester, dessen Name Kaiphas Markus – wie wir schon gesehen haben – an keiner Stelle nennt.

² Erstaunlicherweise hält Markus an dem Plural *οἱ ἀρχιερεῖς* fest (vgl. die vorige Anmerkung). Auch an dieser Stelle würde man eigentlich den Singular erwarten.

³ Was Wellhausen hier mit »Auflauf« wiedergibt, heißt im Griechischen *στάσις*; schon zur Charakterisierung des Barabbas war das verwandte Wort *στασιαστῆς* zu dessen Charakterisierung benutzt worden. Dies wird offenbar aus römischer Sicht betrachtet und formuliert. (Das Wort *στάσις* begegnet im Markusevangelium nur an dieser einzigen Stelle; *στασιαστῆς* ist im ganzen Neuen Testament sonst nirgends zu finden.) Es handelt sich offenbar um eine Gruppe von Zeloten.

⁴ Erneut haben wir es hier mit einem Latinismus zu tun. Das griechische *φραγγέλλω* ist ein Lehnwort aus dem Lateinischen, wo das Wort *flagello* heißt, vgl. Bauer/Aland, Sp. 1725, s. v. *φραγγέλλω*.

Rohr auf das Haupt und spien ihn an und beugten die Knie und warfen sich vor ihm nieder. ^{20a} **Und nachdem sie ihren Spott mit ihm getrieben hatten, zogen sie ihm den Purpur aus und seine eigenen Kleider wieder an.**

Für dieses Stück schlage ich die folgende Untergliederung vor:

a)	Die Übergabe an Pilatus	15,1–5
b)	Jesus und Barabbas	15,6–15
c)	Verspottung II	15,16–20a

a) Die Übergabe an Pilatus (15,1–5)

Wir haben schon gesehen, daß in 15,1 eine zweite Sitzung des Synhedriums v. 1 geschildert wird.⁵ Auf dieser Sitzung wird der Beschluß gefaßt (συμβούλιον ποιήσαντες [*symbolion poiēsantes*], v. 1), Jesus dem für Todesurteile zuständigen *praefectus* Pontius Pilatus zu überstellen. Während der Name des Hohenpriesters Kaiphas bei Markus nicht genannt wird, nennt er den zuständigen römischen Beamten auch namentlich. Dieser Brauch hat sich bis in unser Glaubensbekenntnis hinein gehalten: „Gelitten unter Pontius Pilatus“ heißt es da; allerdings haben sich die Gewichte im Vergleich zu Markus stark verschoben, denn im Glaubensbekenntnis erscheint er als der Hauptschuldige, ja, als der allein Schuldige am Leiden Jesu – was er bei Markus nun ganz gewiß *nicht* ist.

Exkurs: Pontius Pilatus⁶

Pontius Pilatus war der für *Iudaea* zuständige römische *praefectus*. Nach der Verbannung des Archelaos, der dieses Gebiet von 4 v. Chr. bis 6 n. Chr. regiert hatte, stellte der Kaiser Augustus es direkt unter römische Verwaltung. Ab dem Jahr 26 n. Chr. war Pontius Pilatus mit dieser Aufgabe betraut. Dieser ist außerhalb des Neuen Testaments insbesondere durch Münzen und durch eine Inschrift belegt. Von besonderem Interesse für unsern Zusammenhang ist die Inschrift, die bei den Ausgrabungen in *Caesarea maritima* gefunden worden ist.⁷

⁵ Die Gründe, die *Josef Blinzler* zu einer Leugnung einer zweiten Sitzung in 15,1 veranlassen, stehen auf S. 210–216 seines oben S. 231 in Anm. 34 zitierten Buches.

⁶ Umfassendere Informationen zu Pilatus, als sie im Rahmen dieser Vorlesungen geboten werden können, finden sich bei *Peter Pilhofer*: Das Neue Testament und seine Welt. Eine Einführung, UTB 3363, Tübingen 2010, S. 51–59.

⁷ Die dadurch hervorgerufene Literatur ist immens. Ich biete hier die Übersicht aus meinem in der vorigen Anmerkung zitierten Buch, S. 52, Anm. 2: *Géza Alföldy*: Pontius Pilatus und das Tiberium von Caesarea Maritima, SCI 18 (1999), S. 85–108 (der oben abgedruckte Text hier S. 106); *ders.*: Nochmals: Pontius Pilatus und das Tiberium von Caesarea Maritima, SCI 21 (2002), S. 133–148. Unter den zahlreichen älteren Studien zu der Pilatus-Inschrift verdienen besonders folgende Erwähnung:



Abbildung 12: Die Pilatusinschrift aus Caesarea Maritima

[---]s Tiberieum
 [- Po]ntius Pilatus
 [prae]flectus Iuda[ea]
 [...]

auf deutsch: »Pontius Pilatus, Präfekt von Judäa, (weiht) das Tiberieum ... «

Wenn man die Ergänzungen von Géza Alföldy berücksichtigt – diese stellen eine plausible Möglichkeit dar, nicht mehr, aber auch nicht weniger –, ergibt sich der folgende Text der Inschrift:

Gilbert Labbé: Ponce Pilate et la munificence de Tibère. L'inscription de Césarée, REA 93 (1991), S. 277–297 (schlägt in Z. 1 [munu]s vor, in Z. 4 [f]e[ci]t) und meint, dieses *munus Tiberieum* beziehen sich auf eine Bibliothek in Caesarea, die „Tiberius-Bibliothek“. *Ekkehard Weber*: Zur Inschrift des Pontius Pilatus, BoJ 171 (1971), S. 194–200 (erwägt S. 196 für Z. 1 en passant [civibu]s Tiberieum, entscheidet sich dann aber S. 198 doch für [Kal(endis) Iulii]s Tiberieum und schlägt in Z. 2 das *praenomen M(arcus)* vor; als Verbum in Z. 4 bietet er [dedicavit]).

Die Ausgabe, nach der man die Inschriften aus Caesarea am Meer zitiert, ist: *Clayton Miles Lehmann/Kenneth G. Holm*: The Greek and Latin Inscriptions of Caesarea Maritima, The Joint Expedition to Caesarea Maritima. Excavation Reports V, Boston 2000; hier S. 67–70 (vgl. dazu meine Rezension in ThLZ 127 [2002], Sp. 24–27). Daneben ist noch folgendes Florilegium namhaft zu machen: *Laura Boffo*: Iscrizioni greche e latine per lo studio della bibbia, Biblioteca di storia e storiografia dei tempi biblici 9, Brescia 1994 (die Pilatus-Inschrift hier als Nr. 25 auf S. 217–233).

Über diese in meinem Buch von 2010 genannte Literatur hinaus ist jetzt noch das neue Corpus der Inschriften Palästinas zu nennen: CIIP II: Caesarea and the Middle Coast. 1121–2160, Berlin/Boston 2011, wo Werner Eck unsere Inschrift als Nr. 1277 auf S. 228–230 bearbeitet hat.

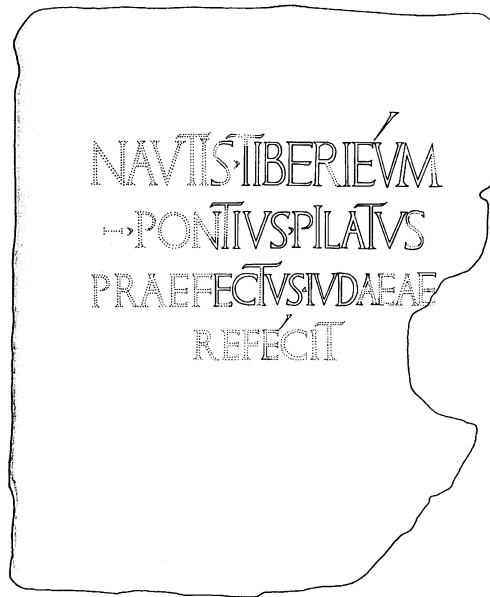


Abbildung 13: Die Rekonstruktion der Inschrift von Géza Alföldy

[nauti]s Tiberieum
 [- Po]ntius Pilatus
 [praef]ectus Iudae[a]e
 [ref]e[ci]t.

Übersetzung: „Für die Seeleute hat Pontius Pilatus (den) Tiberieum (genannten Leuchtturm) wiederhergestellt.“

* * *

„Während das Synedrium ein Richterkollegium darstellte, war der römische Statthalter Einzelrichter. Die ihm in der Regel beigegebenen Beisitzer (*assessore*s) und Begleiter (*comites*) hatten keine richterlichen Befugnisse, sondern dienten nur als Rechtsberater. Eingeleitet wurde das Verfahren, das grundsätzlich öffentlich war, teils durch eine Anklage von seiten einer Privatperson . . . teils durch magistratische Inquisition.“⁸

So fragt ihn also Pilatus in v. 2: „Bist du der König der Juden?“ Man sieht, die Terminologie hat gewechselt. War in der ersten Phase des Prozesses vom Menschensohn und vom Messias die Rede, so fragt Pilatus hier nach dem βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων (*basileus tōn Ioudaiōn*). Damit rückt die Frage in das politische Gebiet. Offensichtlich soll vor dem römischen Statthalter ein auch aus römischer Sicht strafbarer Vorwurf konstruiert werden. „Die Beschuldigung lautete: Er will der Judenkönig sein. . . . Indem [die Synhedristen] . . . Jesus dem römischen Gericht als »Judenkönig« auslieferten,

⁸ Josef Blinzler, a.a.O., S. 250–252.

haben sie nach ihrer Meinung eine Klage genannt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und von einem römischen Richter sofort aufgegriffen werden sollte.“⁹

Merkwürdig ist die Fortsetzung unseres Verses: ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτῷ λέγει· σὺ λέγεις (*ho de apokritheis autō legei: sy legeis*). Heißt das: „Ja, du sagst es!“, oder heißt es: „Das sagst du, *ich* möchte mich dazu nicht äußern.“ Die letztere Version liegt näher: „Läge in dieser Formel eine bündige, uneingeschränkte Bejahung, dann hätte Pilatus die Untersuchung wohl für beendet erklärt und das Urteil gefällt. So aber mußte er behufs weiterer Orientierung den Anklägern das Wort überlassen.“¹⁰ Dies geschieht in v. 3–5, ohne daß man doch recht vom Fleck käme.

b) Jesus oder Barabbas (15,6–15)

Für all diejenigen, die nach dem historischen Ablauf des Prozesses Jesu fragen, ist die Barabbas-Episode eine besondere Schwierigkeit. Immer wieder ist nämlich bestritten worden, daß ein solcher Brauch des römischen *praefectus* historisch denkbar sei. Ich kann darauf an dieser Stelle jedoch nicht eingehen und verweise Sie stattdessen auf die Diskussion bei Blinzler.¹¹

Zunächst wird in v. 6 der bestehende Brauch der Feilassung eines Gefangenen geschildert. Sodann wird in v. 7 Barabbas vorgestellt, ein Zelot, der wegen Mordes gefangengesetzt worden war. v. 8 folgt die verhängnisvolle Frage des Pilatus: „Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden freilasse?“, die in v. 9 motiviert wird: Pilatus weiß um die zweifelhaften Motive der Hohenpriester und rechnet offenbar damit, daß das Volk Jesus gegenüber positiver eingestellt ist als seine Führer. Markus zeichnet Pilatus als einen Mann, der nach Wegen sucht, Jesus glimpflich davonkommen zu lassen. Diese prorömische Tendenz ist bei Markus also ansatzweise schon vorhanden, verstärkt sich aber in den synoptischen Evangelien und insbesondere im Johannesevangelium. Am Schluß dieser Entwicklung steht die mehrfache Beteuerung des Pilatus: „Ich finde keine Schuld an ihm.“

Die Absicht des Pilatus jedoch ist zum Scheitern verurteilt, wie dem Leser in v. 11 erklärt wird: Die Hohenpriester haben das Volk aufgehetzt, daß es für Barabbas votieren soll. Auch die weitere Frage des Pilatus in v. 12: τί οὖν θέλετε ποιήσω ὃν λέγετε τὸν βασιλέαν τῶν Ἰουδαίων (*ti oin thelete poiēsō hon legete ton basilea tōn Ioudaion*); führt nicht zu einer Wende zum Besseren. Die Menge ruft: σταύρωσον αὐτόν (*staurōson auton*).¹² Auch der

⁹ Josef Blinzler, a. a. O., S. 277.

¹⁰ Josef Blinzler, a. a. O., S. 280.

¹¹ Vgl. Josef Blinzler, a. a. O., S. 301–305 und S. 317–320.

¹² Das πάλιν verstehe ich nicht. Der Ruf „Kreuzige ihn“ war doch bislang noch gar nicht erschallt!

letzte Versuch des Pilatus in **v. 14** führt zu nichts, so daß er in **v. 15** den Barabbas freigibt, Jesus aber kreuzigen läßt.

Ganz unabhängig von der Frage, ob eine solche regelmäßige Begnadigung eines Verbrechers als Brauch historisch denkbar ist oder nicht, kann man in bezug auf die Barabbasperikope für die Ebene des Markusevangeliums festhalten: Ein wichtiges Ziel dieser Perikope ist es, den guten Willen des Pilatus darzustellen. Er wäre jederzeit dazu bereit gewesen, Jesus laufenzulassen. Pilatus ist von der Schuld Jesu keineswegs überzeugt und trägt seinerseits nichts zur Verurteilung Jesu bei. D.h. für die vielverhandelte Frage nach der Schuld am Tod Jesu: Die römischen Behörden haben zwar die Kreuzigung angeordnet und auch durchgeführt. Doch handeln sie nicht aus eigenem Antrieb. Schuld sind also eindeutig die jüdischen Führer und das von ihnen aufgehetzte Volk. Noch einmal sei es betont: Ich interpretiere hier das Markusevangelium und befinde mich nicht auf der historischen Ebene.

c) Verspottung II (15,16–20a)

Die Überschrift erklärt sich daraus, daß uns schon im Rahmen der jüdischen Prozeßphase eine Verspottungsszene begegnete (14,65). Waren es dort nicht näher spezifizierte Anwesende, so werden hier römische Soldaten aktiv (**v. 16**). Sie führen Jesus ἔσω τῆς αὐλῆς, ὃ ἐστὶν πραιτώριον (*esō tēs aulēs, hō estin praitōrion*). Wieder haben wir hier eines der bei Markus so häufig anzutreffenden lateinischen Wörter, die einfach nur mit griechischen Buchstaben geschrieben, aber eben nicht übersetzt werden (sogenannte Latinismen¹³). Dort versammelt sich die gesamte Kohorte (ὅλη ἡ σπεῖρα [*holē hē speira*]). In **v. 17** kleidet man Jesus in Purpur und setzt ihm die Dornenkrone auf. Sie grüßen ihn mit dem Ruf (**v. 18**): χαῖρε, βασιλεῦ τῶν Ἰουδαίων (*chaire, basileu tōn Ioudaiōn*). Die übrigen Einzelheiten erspare ich mir und Ihnen.

¹³ Zu den Latinismen vgl. die bei *Martin Hengel*: Entstehungszeit und Situation des Markusevangeliums, in: *Markus-Philologie. Historische, literargeschichtliche und stilistische Untersuchungen zum zweiten Evangelium*, hg. v. Hubert Cancik, WUNT 33, Tübingen 1984, S. 1–45; hier S. 44, Anm. 161, genannte Literatur. Für Hengel sind die Latinismen Hinweis auf den Herkunftsort des Evangeliums: „Für die Herkunft aus Rom sprechen die zahlreichen *Latinismen*, die man nicht einfach mit dem Hinweis auf die römische Verwaltungssprache in Palästina abtun kann“ (a. a. O., S. 44). Hengel weist hin auf Mk 12,42 und kommt dann auf unsere Stelle zu sprechen: „Ähnlich ist die Lage in 15,16, wo erzählt wird, daß die Soldaten Jesus ἔσω τῆς αὐλῆς, in das Innere der Residenz des Präfekten, d. h. des ehemaligen Herodespalastes, geführt hätten, wo Markus – für griechisch sprechende Heidenchristen im Osten völlig unnötigerweise – die lateinische Erklärung hinzufügt: ὃ ἐστὶν πραιτώριον“ (ebd.)